

von dem, der als Kolonisator in die Tropen geht, daß er ihre Kultur verbreitet, nicht die Unkultur der Tropen annimmt.

Taten, die der Angeklagte als Entdecker, Forscher, Eroberer geleistet, gelten wenig vor dem, der seine Untat wägt ohne Ansehen der Person.

Mein schiffbrüchiger Seemann sollte nur zeigen, wie selbst dem Aermsten, im schon kolonisierten Land, die Tropen voll von Versuchung sind.

Aber man denke sich einen, der jungfräulichen Boden betritt, kein Gesetz über sich glaubt, der allein steht im Kampf mit der Wildnis.

Dem schwinden die Sinne! Sein Revolver, seine Peitsche sind Attribut und Machtmittel einer Gottheit. Manchmal muß er sich erst beweisen, an den Blitz aus seinen Augen, aus seinem Feuerrohr Glauben erzwingen. Danach knien die Völker vor ihm, hingeworfen auf Gnade und Ungnade.

Daher das grausige Phänomen, daß fast alle ein schmachliches Ende fanden, die das Bild unseres Globus vergrößert, unsere Welt praktisch erweitert haben.

Christoph Columbus starb, ein armer Geächteter, im Kloster zu Valladolid. Er mußte Gott dankbar sein für die Wohltat eines Sterbelagers unter Mitleidigen.

Columbus hatte zwar Amerika entdeckt und der spanischen Krone unterworfen, dort aber nur „geringe Verwaltungstalente“ bewiesen. Aus der Neuen Welt, die er der Menschheit geschenkt, wurde er in Ketten nach Spanien zurückgebracht, vor Gericht gestellt und seiner Aemter entsetzt.

Ferdinand Cortez, der 1519 mit fünfhundert Soldaten dem König von Spanien Mexiko erobert hatte, stand 1526 vor Gericht und entging mit knapper Not der schwersten Kerkerstrafe. Er starb in Verbannung.

Sir Walter Raleigh begründete zwar die Kolonie Virginia und wurde damit Schöpfer dessen, was man heute U. S. A. nennt. Aber gerade durch den Namen, den er seiner Gründung gab, Virginia,

d. h. Jungfrauenland, kompromittierte er seine Freundin, die jungfräuliche Königin Elisabeth, wurde als Hochverräter vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Kerkerhaft begnadigt. Dreizehn Jahre später befreite ihn König Jakob I., weil er ihn als Führer einer Expedition nach Guayana brauchte. Auf dieser Expedition überschritt Raleigh seine Befugnisse. Das letzte Wort sprach der Henker.

Lord Clive, der für England die Kolonie Britisch-Indien begründet und das Land Bengalen erobert hatte, wurde 1767 vom englischen Parlament wegen seiner Grausamkeit gegen Eingeborene vor Gericht gestellt. Sein Urteil, das nach Jahren gefällt wurde, lief zwar nur auf einen Tadel heraus, aber Lord Clive war so erschüttert, daß er sich selbst den Tod gab.

Carl Peters, der auf eigene Faust deutsche Kolonialpolitik trieb, der im Kampfe gegen die ganze Welt, die deutsche Regierung nicht ausgenommen, für Deutschland ein Kolonialreich, so groß wie Indien, erobert hatte, wurde wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt vor den Disziplinargerichtshof gestellt und ohne Pension aus dem Reichsdienst entlassen. Beschimpft und geächtet verließ er Deutschland, wo man bald mehr vom Peters-Skandal als von der Kolonie Deutsch-Ost-Afrika wußte.

Freilich wurde auch Emin Pascha ein Opfer seiner Eingeborenen-Politik, obwohl er sich gegen den Bazillus des Tropenkollers imraun gezeigt, kein Eroberer, sondern ein Erhalter war und im „dunkelsten“ Afrika Europäer blieb.

Dieser deutsche Arzt, der im englisch-ägyptischen Dienst Gouverneur des Sudans war, lehrte Sitte, lehrte Hygiene, forschte, war auch im Krieg noch gütig.

Für seine Bekämpfung des Sklavenhandels rächte sich die Partei der Sklavenhändler, denen er krank und fast blind in die Hände fiel. Sie schnitten ihm in langer Prozedur den Hals ab.